Informationsstelle Militarisierung e.V.

IMI-STANDPUNKT

Nr. 45/2015 - 16.12.2015

Skrupellose Nachwuchswerbung

Die Rekrutierungsstrategie des „Galaktischen Imperiums“

von Michael Schulze von Glaßner

Nach dem Untergang der Republik und dem Aufstieg des Galaktischen Imperiums hatten die neuen Machthaber unter ihrem Anführer Sheev Palpatines bzw. Darth Sidious Zugriff auf eine enorme Armee aus Klonkriegern. Diese waren den Droiden aufgrund ihres kreativen Denkens überlegen, der schnelle Aufbau und die hohen Anforderungen der enorm schlagkräftigen Klon-Armee machte aber den Einsatz wachstumssteigernder Mittel unabdingbar. So war die Armee zwar schnell einsatzbereit, ihr zeitlicher Verfall ist aber absehbar. Zudem konnte die nicht ideologisch gefestigten Klone leicht „missbraucht“ werden. Um Kosten zu sparen – die Kaminoaner verlangen für die Klone Unsummen – und die Personaldecke vor allem auf der Führungsebene zu sichern, muss das Galaktische Imperium seit einiger Zeit vermehrt Nachwuchs aus der Zivilbevölkerung werben. Zwar ist die Werbekampagne nicht so umfangreich, wie die für andere Armeen, dennoch lohnt sich ein Blick auf die Rekrutierungsstrategie des Imperiums und der massiven Probleme, die es bei der Nachwuchssuche hat.

Plakate: „The Empire wants you!“

Ein Hauptwerbemittel des Imperiums sind Plakate. So gibt es ein in Rot gehaltenes Plakat auf dem imperiale Stormtrooper und ein General vor dem Logo des Galaktischen Imperiums zu sehen sind.[1] Das martialische Plakat wird durch eine Adaption eines bekannten Militär-Werbespruch abgerundet:„The Empire wants you!“. Dieses Plakat ist allerdings ein Einzelfall. Alle anderen bekannten Rekrutierungsplakate des Imperiums sind anders gestaltet: Sie zeigen leicht bekleidete oder in enge militärische Uniformen und Overalls gezwängte junge Frauen in aufreizenden Posen. Sprüche wie „Fly for the Empire!“, „See new Worlds!“ oder „Rebells spotted – Let‘em have it!“ sollen zum Eintritt in die Imperiale Armee bewegen.[2]

Die deutlich auf Männer abzielenden Plakate verschweigen, dass sich der Anteil weiblicher Soldaten im imperialen Militär im Promille-Bereich bewegt. Zwar steht allen Geschlechtern der Zugang in die Armee offen, unter der Herrschaft Darth Sidious‘ waren weibliche Soldaten aber nur bedingt akzeptiert: So durfte eine knapp über 8.000 Kämpfer umfassende Sturmtruppen-Legion lediglich drei Soldatinnen aufweisen.[3] Dabei durchlaufen die Frauen dasselbe Training und tragen dieselben Uniformen wie ihre männlichen Kameraden. Die strukturell fehlende Akzeptanz weiblicher Kämpfer führte dazu, dass sich die wenigen Frauen, die im Imperium dienen, spezialisieren und versuchen in Elite-Einheiten zu kommen, da sie in kleinem Kreis vermeintlich akzeptiert sind: So sind Frauen beispielsweise in der Imperialen Garde (auch Rote Garde genannt) zu finden, einer Einheit zum direkten Schutz des Obersten Kanzlers bzw. des (jeweiligen) Imperators.

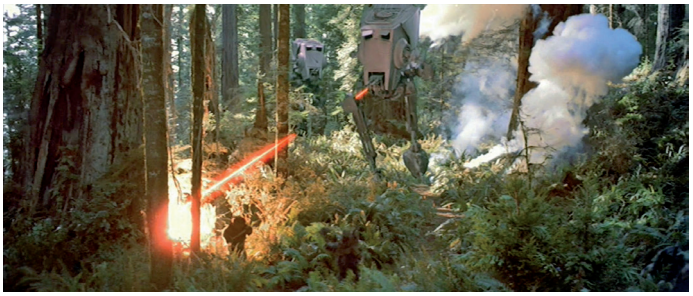
Die Werbung mittels aufreizender Frauen auf Plakaten ist angesichts der geringen Zahl von Soldatinnen in der Imperialen Armee eine plumpe Lüge, um junge Männer anzulocken. Die Art der Werbung bringt aber auch die Frauenfeindlichkeit der Streitkräfte zum Ausdruck: Weibliche Soldaten sind nicht akzeptiert, sondern werden ausgegrenzt. Dies könnte für die Imperiale Armee in Zukunft zum Problem werden, da Frauen bei einem generellen Rekrutenmangel eine Alternative zum männlichen Personal wären. Und dieser Nachwuchsmangel ist absehbar – so gibt es bereits Diskussionen ob sogar nicht-menschliche Spezies in die Imperiale Armee aufgenommen werden sollen.

Mit gleich zwei martialischen Werbefilmen wirbt das Imperium um neue Rekruten. Foto: YouTube

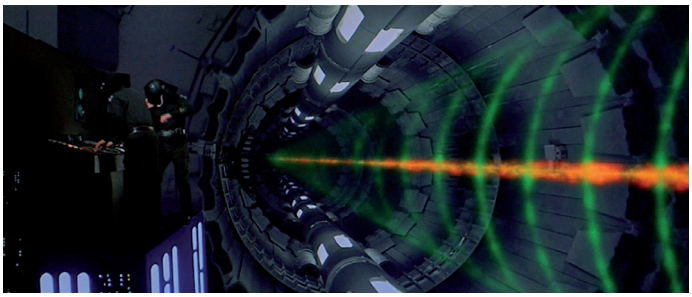
Werbeclips: „Be a Stormtrooper!“

Neben den Plakaten gibt es auch zwei Werbevideos des Imperiums für den Dienst an der Waffe. In den breitformatigen jeweils etwa eine Minute dauernden Clips sind Stormtrooper und Tie-Fighter vor einer ganz in Rot gefärbten Galaxie zu sehen. Als Hintergrundmusik läuft der bekannte „Imperial March“. Ein Clip wirbt mit den Slogans „Be a Stormtrooper! – See the Galaxy! – Join the Imperial Army today!“ Dazu ist am Ende des martialischen Videoclips auch ein Sternenzerstörer der „Imperium I“-Klasse zu sehen[4] – es wird eindeutig versucht junge Leute über Abenteuergeist, Kameradschaft und Technikbegeisterung zu erreichen. Der andere Clip wirbt mit den Sprüchen „The Empire wants you! – Join today! Great benefits!“, wozu Reihen von Stormtroopern gezeigt werden.[5] Die Sprüche sind dabei jeweils in der Sprache des „Hohen Galaktischen Alphabets“, in „Aurebesh“, einer in der Galaxie weit verbreiteten Sprache, und in einer weiteren, nicht näher bekannten imperialen Schriftart formuliert.[6]

Durch die Multilingualität der Werbeclips werden gezielt Personen unterschiedlicher Herkunft angesprochen. Schon heute wirbt das Imperium also über seine Kern-Zielgruppe hinaus. Auch wenn das Galaktische Imperium keine offiziellen Zahlen vorlegt, so scheint die Nachwuchssuche dringend zu sein. Die Galaxie ist mangels Truppen und Ausrüstung aktuell kaum unter Kontrolle zu halten, was andauernde Rebellen-Angriffe beweisen. Um wiederum die Aufständischen zu schwächen, werden im Anschluss an die zwei Werbeclips die Gesichter bekannter Rebellen und Schmuggler mit dem Verweis, sie seien gesuchte Verräter und man möge sie melden, wenn man sie sieht, gezeigt.



Die Opfer auf Alderaan waren nur Statistik - Bärchen töten auf Endor geht aber eindeutig zu weit und schadet dem Image. Foto: StarWars - Episode VI



Miserable Arbeitssicherheit: Gleich neben dem Laserstrahl des Todessterns wird ohne Absicherung gearbeitet. Foto: StarWars - Episode IV

Fazit: Skrupellose Nachwuchswerbung

Trotz dieser Anstrengungen kann das Imperium seinen Nachwuchsbedarf kaum decken. Zum einen erleidet die Imperiale Armee immer wieder massive Verluste – allein bei der Zerstörung des ersten Todessterns durch die Rebellen kamen über 1,2 Mio. Armee-Angehörige (darunter 27.000 teils hochrangige Offiziere und 167.000 Piloten) ums Leben.[7] Zum anderen haben Skandale wie das Abschlachten unzähliger Ewoks auf Endor[8] sowie der Dewbacks auf Tatooine[9] besonders bei Ethnologen und Tierrechtlern zu Protesten geführt, die dem Image der Imperialen Armee langfristig geschadet haben. Auch die Zerstörung Alderaans[10] war zwar eine beeindruckende Machtdemonstration, sorgte aber für Kritik in der Öffentlichkeit.

Zudem gibt es seit Ausrufung des Galaktischen Imperiums immer wieder Skandale wegen mangelhafter Arbeitsbedingungen. Trotz des hohen gesundheitlichen Risikos ist die Absicherung bei Verletzungen ungenügend: Nicht nur von Rebellen-Angriffen geht eine Gefahr aus, sogar innerhalb der imperialen Schlachtschiffe und Todessterne lauern große Gefahrenquellen. So sind zahlreiche Fälle bekannt, bei denen Mitarbeiter aufgrund fehlender Absperrungen und Geländer in vollkommen unsinnige Abgründe hinabgestürzt und zu Tode gekommen sind. Auch von Mobbing und gewaltsamen Übergriffen gibt es Berichte – selbst aus der Führungsebene: Darth Vader erlaubt es sich bei Fehlschlägen verantwortliche Generäle unvermittelt zu töten.[11] Dieses Verhalten wird durch den Imperator noch gedeckt. Zwar bieten sich für junge Imperiums-Soldaten dadurch schnelle Aufstiegsmöglichkeiten – jedoch ist dies meist nur von kurzer Dauer.

Da sich das Galaktische Imperium mit aller Macht gegen eine gewerkschaftliche Organisation seiner Mitarbeiter wehrt, gibt es bei der Arbeitssicherheit und bei den Arbeitsrechten seit jeher keinen Fortschritt. Auch insgesamt geht das Imperium mit Angestellten und Soldaten jeglichen Rangs sehr schlecht um – von den Versprechen in den hier bereits vorgestellten Werbemitteln bleibt real nichts übrig. Dabei unterscheidet sich die Imperiale Armee allerdings nicht von anderen Streitkräften. Allerdings kann die Rekrutierungsstrategie im Gegensatz zu der anderen Armeen noch als zurückhaltend bezeichnet werden: Rekrutierungsbüros in Städten, Sportveranstaltungen oder Besuche von Militärs in Schulen scheint das Imperium nicht zu betreiben. Die Werbung erfolgt ausschließlich medial – und darf dennoch nicht unterschätzt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass es emanzipatorische Kräfte schaffen, junge Leute vom Dienst beim Militär abzubringen – und bei einer etwaigen Einführung eines verpflichtenden Wehrdienstes des Galaktischen Imperiums Widerstand leisten. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, gegen den Bellizismus der imperialen Kräfte aktiv zu werden!

Anmerkungen

1 Imperiale Armee, in: www.jedipedia.de – letzter Zugriff am 8. Dezember 2015.
2 Ebenda.
3 Stormtrooper, in: www.starwars.wikia.com – letzter Zugriff am 6. Dezember 2015.
4 TDL: New STAR TOUR – BE A STORMTROOPER, in: www.youtube.com, 28. April 2013 – letzter Zugriff am 7. Dezember 2015.
5 TDL: New STAR TOUR – THE EMPIRE WANTS YOU, in: www.youtube.com, 28. April 2013 – letzter Zugriff am 7. Dezember 2015.
6 Be a Stormtrooper!, in: www.starwars.wikia.com – letzter Zugriff am 8. Dezember 2015.
7 Vgl. Star Wars: Episode IV – Eine neue Hoffnung.
8 Vgl. Star Wars: Episode VI – Die Rückkehr der Jedi-Ritter.
9 Vgl. Star Wars: Episode IV – Eine neue Hoffnung.
10 Ebenda.
11 Vgl. Star Wars: Episode V – Das Imperium schlägt zurück.

Information

Die Informationsstelle Militarisierung (IMI) ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Ihre Arbeit trägt sich durch Spenden und Mitglieds-, bzw. Förderbeiträge, die es uns ermöglichen, unsere Publikationen kostenlos im Internet zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie Interesse an der Arbeit der Informationsstelle oder Fragen zum Verein haben, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Nähere Informationen wie auch Sie IMI unterstützen können, erfahren Sie auf unserer Homepage (www.imi-online.de), per Brief, Mail oder Telefon in unserem Büro in Tübingen.

Spenden an IMI sind steuerabzugsfähig.

Unsere Spendenkontonummer bei der Kreissparkasse Tübingen ist:
IBAN: DE64 6415 0020 0001 6628 32 BIC: SOLADES1TUB

Adresse:

Informationsstelle
Militarisierung (IMI) e.V.
Hechingerstr. 203
72072 Tübingen

Telefon: 07071/49154
Fax: 07071/49159
e-mail: imi@imi-online.de
web: www.imi-online.de

Unterstützt von:

DFG-VK
Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen

IMI

Der hier abgedruckte Text spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. wieder.